

Kinderrechte stehen auf der Agenda 2023

Veränderte Lebenswelten bringen Veränderungen für Kinderschutzbund Biberach mit sich



Am Herzen liegt ihr das Wohl der Kinder: Vorsitzende Mabel Engler engagiert sich seit 45 Jahren ehrenamtlich im Kinderschutzbund Biberach. (Foto: Tanja Bosch)

Von Tanja Bosch

Biberach

Veränderungen stehen beim Kinderschutzbund Biberach an. Die Arbeit hat sich in den vergangenen Jahren gewandelt. Viele Kinder werden nun ganztags betreut, auch die Schulzeiten haben sich verlängert und die außerschulischen Verpflichtungen sind mehr geworden. „Unsere bisherigen Konzeption in den Schulen passt einfach nicht mehr so richtig zu den veränderten Lebenswelten der Kinder und Familien“, sagt Mabel Engler, Vorsitzende des Ortsverbands Biberach beim Kinderschutzbund. Auch die Corona-Pandemie habe gezeigt, wie flexibel die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln müssten.

Im kommenden Jahr feiert der Kinderschutzbund Biberach sein 50-jähriges Bestehen. „Zeit also, etwas zu verändern“, sagt Mabel Engler. „Wir brauchen außerdem auch neue junge dynamische Menschen, die Lust haben, bei uns im Vorstand neue Ideen einzubringen und damit etwas zu bewegen.“ Sie selbst ist bereits seit 45 Jahren aktiv im Kinderschutzbund tätig und setzt sich also seit sie 19 Jahre alt ist für die Belange von Kindern ein: „Mir liegt es einfach am Herzen, mich um die Rechte von Kindern zu kümmern und für Kinder da zu sein.“ Deshalb ist ihr die ehrenamtliche Arbeit beim Kinderschutzbund neben ihrem hauptamtlichen Job bei Jugend Aktiv auch so wichtig.

Heutzutage sei es aber nicht mehr so einfach, an die Kinder und Familien heranzukommen, die Unterstützung brauchen. Es sei nicht die Aufgabe des Kinderschutzbunds an Schulen zu gehen und die Kinder da abzuholen: „Das ist nicht unser Auftrag und auch so nicht vorgesehen“, sagt Mabel Engler „Da sich aber der Großteil der Zeit der Kinder an den Schulen abspielt, müssen wir andere Wege suchen.“ Denn auch die Corona-Pandemie habe gezeigt, dass der Bedarf nach Unterstützung da ist: „Wir haben teilweise zusammen mit den Kindern Mathe auf der Straße gemacht, sie zu Hause an der Haustüre besucht und auch Gespräche über Zoom angeboten.“

Beim Kinderschutzbund haben sich in den vergangenen Jahren einige neue Angebote und Projekt etabliert. „Die wollen wir ab kommendem Jahr erweitern und haben auch schon ein paar Ideen im Kopf und Konzepte erstellt“, sagt Mabel Engler. Leider gebe es auch drei Angebote, die Ende des Jahres auslaufen, da die dreijährige Finanzierung endet. So gibt es ab 2023 das Projekt „Kleiner Rohrspatz“ an der Gaisental-Grundschule nicht mehr. Ebenso muss der Treffpunkt 5plus für Kinder von der fünften bis achten Klasse aufhören und auch der Kindertreff an der Mondstraße schließt. „Bis Ende des Jahres geht es aber noch weiter für alle Kinder, die schon angemeldet sind“, sagt Engler.

Andere bestehende Projekte wie zum Beispiel die Scheidungskindergruppe, die Ferienfreizeit „Reise-Biber“ in Zusammenarbeit mit Jugend Aktiv und auch das Projekt „Starke Eltern – Starke Kinder“ werden aber weitergeführt und es sind auch neue Angebote hinzugekommen. So gibt es beispielsweise seit Mai eine Kooperation mit der Volkshochschule unter dem Titel „Kaffee- und Spieltreff – Deutsch für den Alltag“. Das Angebot richtet sich an ukrainische Frauen mit Vorschulkindern. Im Oktober startet auch schon ein neuer Kurs. Dieses Jahr wurde auch die neue Arbeitsgruppe „Spiel“ gegründet. Die Mitarbeiter und Ehrenamtlichen des Kinderschutzbunds bringen sich in diesem Rahmen bei den Biber-Spielen in Kooperation mit Jugend Aktiv und den TGkids ein. „Die Arbeitsgruppe plant aktuell auch, ein offenes Bücherregal für Kinder in der Stadt einzurichten“, sagt Mabel Engler. Außerdem soll es Angebote auf Spielplätzen und anderen öffentlichen Plätzen geben. Zusätzlich wird das Thema Rassismus in Zukunft auch verstärkt eine Rolle beim Kinderschutzbund spielen.

Ein weiteres Projekt, das bald in Angriff genommen werden soll, befasst sich mit dem Thema Kinderrechte. „Die Idee ist, Wundertüten an Schulen und Kinder zu verteilen, in denen es Infomaterial zu Kinderrechten gibt“, sagt Mabel Engler. „Kinder müssen auch wissen, welche Rechte sie haben.“ Außerdem würde der Kinderschutzbund gerne eine große Wand in der Stadt finden, die vom Biberacher Künstler Daschu passend zum Thema bemalt wird, ähnlich wie an der Schule in Warthausen.

Das Öffentlichkeitsbüro des Kinderschutzbunds befindet sich seit einiger Zeit wieder in der Karpfengasse, Angebote werden derzeit in der Mondstraße durchgeführt. „Wir würden die Räume an der Mondstraße aber gerne auch 2023 weiter behalten, sodass wir unser Angebote ausweiten können, dafür brauchen wir Platz“, so die Vorsitzende. „Ebenso ist auch weiter eine Verwaltungsstelle nötig und eine sozialpädagogische Fachkraft.“ Die Gespräche mit der Stadt zur Finanzierung laufen bereits. „Die Zusammenarbeit mit der Stadt ist schon immer sehr gut, Frau Fürgut von der Stadt Biberach setzt sich mit 50 Prozent für uns ein und hat immer ein offenes Ohr für neue Ideen.“

Im kommenden Jahr soll auch das 50-jährige Bestehen groß gefeiert werden: „Mein größter Wunsch für das Jubiläum ist, dass wir mehr Leute finden, die Lust haben, sich bei uns im Vorstand und in unseren Projekten ehrenamtlich zu engagieren.“ Denn die Zukunft berge große Herausforderungen, wenn es um das Wohl von Kindern geht. „Wenn der Kinderschutzbund für die Zukunft auch gut aufgestellt ist, dann habe ich meinen Auftrag erfüllt.“

Weitere Infos zum Kinderschutzbund Biberach gibt es unter Telefon 07351/76100, per E-Mail an dksb-biberach@outlook.de oder im Internet unter: www.kinderschutzbund-biberach.de

